

Ein Kind ist von Geburt an darauf angelegt zu lernen, hat eine natürliche „Neu- und Lerngier“.

Die KiTa soll ein **Lernumfeld** für das Kind sein (das ist auch ein Bezug zum Namen `Freie Schule`).

Lernen und Spielen sind nach unserem Verständnis nicht voneinander getrennt! Spielen fordert das gesamte Kind, geistig und körperlich!

Dabei glauben wir, dass vieles (alles?) im Kind schon vorhanden ist und das Potenzial nur entfaltet werden muss.

Wir wollen einen Raum bieten/schaffen, in dem unsere Kinder ihrer Neugier und ihren Gefühlen freien Lauf lassen können.

Es soll ein **Freiraum** sein, in dem sie ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen, sich ausleben dürfen, in dem sie nicht „gefördert“ (im negativen Sinn, s.u.) werden und in dem sie die Leichtigkeit der Kindheit erleben dürfen.

Die Erfahrung der **Freiheit** in der Freien Schule geht nicht mehr verloren und stärkt das Kind unserer Meinung nach nachhaltig, da es sie abspeichern und später davon zehren kann.

Es soll auch ein „**Schonraum**“ sein, in dem Einflüsse von außen, die wir im Sinne des Kindes für schädlich halten, reduziert werden (z.B. das moderne Verständnis von Frühförderung etc.).

Die Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt.

Die Freie Schule soll für alle (!) ein **Atelier** sein, in dem man lernt, miteinander umzugehen, lernt, was recht und unrecht ist, welche unterschiedlichen Gefühle es gibt, man kann sich erproben und an Grenzen stoßen.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei die altersübergreifende Struktur!

Dass dabei nicht die „Kontrolle“ verloren gehen darf, ist selbstverständlich.

Es gibt auch bei uns Regeln, die den Alltag regeln und selbstverständlich sind.

Die Regeln sollen aber nicht aufgestellt werden, um Machtstrukturen zu schaffen.

Regeln können aus Situationen entstehen und auch wieder aufgehoben werden, sind nicht immer absolut.

Die Bezeichnung „Erzieher“ gefällt uns nicht, vielmehr trifft es die Beschreibung „Begleiter“ beim Prozess der Entfaltung (gilt für alle Erwachsenen, die sich in der KiTa aufhalten).

Sie brauchen Antennen für die Kinder und beobachten viel.

Zwischen Begleiter und Kinder entsteht eine Wechselbeziehung. Die Begleiter sind individuell verschiedene Erwachsene mit unterschiedlichen Charakteren, Stärken, Vorlieben und Schwächen.

Sie sind unterschiedlich in der Art, wie sie handeln, eingreifen, Zustände (Streit, Langeweile,...) aushalten können.

Jeder agiert so, wie er es aushalten kann und setzt seine persönliche Grenze mit seiner Begründung.

Kinder stellen sich auf die Verschiedenheiten ein.

Zwischen Eltern und Begleitern besteht eine Vertrauensbasis.

Es wird nicht erwartet, dass auch zuhause das Konzept der Freien Schule gelebt wird. Die KiTa sieht sich nicht in Konkurrenz mit den Familien, Kinder können die Unterschiede erkennen und akzeptieren.

Um abzuschließen: Hauptziel ist, dass man sich wohlfühlt, dass die Kinder spüren, dass sie richtig sind auf der Welt!